



Jahresbericht 2013

Privatklinik Meiringen AG
Rehaklinik Hasliberg AG
Stiftung Helsenberg
Kurhaus Mon Repos GmbH
Michel Services

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. Berichte der Geschäftsleitungen	6
1.1 Privatklinik Meiringen	6
1.2 Rehaklinik Hasliberg	11
1.3 Stiftung Helsenberg	14
1.4 Kurhaus Mon Repos	16
2. Michel Services	18
3. Personal	21
3.1 Personalkennzahlen per 31. Dezember 2013	21
3.2 Bericht der Personalvorsorgestiftung	23
3.3 Jubilarinnen und Jubilare	23
3.4 Lehr- und Studienabschliessende	23
3.5 Pensionierungen	23
3.6 Führungsgremien	24
3.7 Leitende Mitarbeitende	24



Dr. phil. Peter Oeschger

Vorwort

Die neuen Rahmenbedingungen mit der geänderten Spitalfinanzierung hat die Michel Gruppe gut gemeistert. Beste Voraussetzungen also wieder Vollgas zu geben, was im Berichtsjahr nicht nur in personeller, sondern auch in infrastruktureller Hinsicht geschehen ist.

In der Rehaklinik Hasliberg hat per 1. Oktober 2013 Andreas Kammer die Funktion des Vorsitzenden der Geschäftsleitung von Andreas Michel übernommen. Eine gute Auslastung sowie die Verlagerung von Kur- zu Rehabilitationsaufenthalten hatte bedeutend höhere Umsätze als erwartet zur Folge. Dringende Unterhalts- und Umbauarbeiten konnten somit in Angriff genommen, beziehungsweise abgeschlossen werden. Ebenso wurden Planungen an die Hand genommen und erste Entscheide hinsichtlich der Erweiterung der Station «au soleil» und damit der provisorischen Auslagerung der Therapien sowie des Abbruchs des Chalets getroffen.

Per Ende des Berichtsjahres gab Dr. Peter Oeschger die Leitung der Privatklinik Meiringen ab. Er hat in äusserst verdankenswerter Weise über 13 Jahre nicht nur die Klinik geführt, sondern in unterschiedlichsten weiteren Funktionen die Michel Gruppe unterstützt. Er wird künftig als Verwaltungsratsmitglied die Geschicke der Michel Gruppe mitbestimmen. Seine Nachfolge als Direktor der Privatklinik übernahm der am 1. Dezember 2013 eingetretene Dr. Christian Pfammatter. Der langjährige Chefarzt Innere Medizin, Dr. Ruedi Hausammann, wurde pensioniert. Seine Nachfolge trat Dr. Matthias Gränz, leitender Arzt Innere Medizin an. Sehr erfreuliche Umsätze, bedingt durch eine ausgezeichnete Auslastung, prägten den Geschäftsgang der Klinik. Insbesondere war auch eine weitere Verlagerung zu ausserkantonalen und zusatzversicherten Patientinnen und Patienten zu beobachten. Infrastrukturell standen Sanierungsarbeiten im Vordergrund.

Die Stiftung Helsenberg feierte das 30 Jahr Jubiläum. Nur wenig Zeit blieb für den Blick zurück, wurde von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion doch der Planungskredit für den Neubau des Mosaiks Interlaken gesprochen. Die kostengünstige Dienstleistungserbringung in den Wohnheimen zahlt sich künftig insofern aus, als dass die rigorosen Sparvorgaben des Kantons in Zukunft keine Aufwandsreduktion zur Folge haben werden.

Das Kurhaus Mon Repos litt 2013 massiv unter dem Rückgang der Kuraufenthalte sowie der ab Herbst neuen und leider auch schlechteren Abgeltung der Pflegeleistungen im Kurbereich. Damit wächst in einer so kleinen Institution der Druck auf die Kostenstruktur.

Im Namen der Familien Michel danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für den grossen Einsatz und die Bereitschaft, gemeinsam mit uns den Weg in dieser spannenden und sich laufend verändernden Dienstleistungswelt des Gesundheitswesens zu gehen. Den Kadermitgliedern danke ich für ihre engagierte und nachhaltige Führungstätigkeit.

Andreas Michel
Verwaltungsratspräsident und CEO
Michel Gruppe AG

1. Berichte der Geschäftsleitungen

Kennzahlen

	Privatklinik Meiringen	Rehaklinik Hasliberg	Mon Repos Ringgenberg	Stiftung Helsenberg
Mitarbeitende	346	112	20	32
Betten/Plätze	187.4/8*	72	19	36/22**
Pflege-/ Betreuungstage	67'579/1'371	23'790	4645	11'003/19301
Auslastung	96.8 %	90.5 %	66.8 %	83.5 %/ 73.1%**

* Tagesklinik, ** Werkstattplätze

1.1 Privatklinik Meiringen

Dr. Peter Oeschger
Direktor
(bis 31. Dezember 2013)

Rahmenbedingungen

Die Privatklinik Meiringen darf auf ein weiteres sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die grosse Nachfrage führte einerseits zu langen Wartelisten und andererseits zu einer Vollauslastung das gesamte Jahr hindurch. Der Aufnahmepressure zwang uns aber auch, unsere Therapiekonzepte und unsere Behandlungsabläufe effizienter und effektiver zu gestalten. Dass dies gelungen ist, zeigt sich in der Reduktion der Aufenthaltsdauer sowie der damit verbundenen Erhöhung der Eintritte.

Das Spitalversorgungsgesetz des Kantons Bern musste dem revidierten Krankenversicherungsgesetz (KVG), welches per 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt wurde, angepasst werden. Der politische Revisionsprozess des Spitalversorgungsgesetzes kann mit Fug und Recht als Zangengeburt bezeichnet werden. Der von der Regierung vorgelegte Entwurf wurde von allen Seiten kritisiert, zerzaust und musste in weiten Teilen komplett umgestaltet werden. Insbesondere die von Regierungsrat Perrenoud vorgesehene Leistungsmengenbeschränkung sowie die Überführung der Regionalen Spitalzentren (RSZ) in eine kantonale Aktiengesellschaft oder Holding wurden von der bürgerlichen Ratsmehrheit als völlig inakzeptabel bezeichnet. Die vorgelegte Variante der Leistungsmengenbeschränkung widerspreche dem Grundgedanken des KVG diametral und die neue Organisationsstruktur der RSZ sei ein Schritt zurück in die Planwirtschaft. Im Weiteren sah der Revisionsentwurf

vor, dass alle Spitäler 20 % ihrer Erträge aus den Zusatzversicherungen in einen kantonalen Fonds einbezahlen, damit nicht kostendeckende Grundversicherungsleistungen subventioniert werden könnten. Eine solche Quersubventionierung sieht das KVG auch nicht vor und würde somit übergeordnetem Recht ebenfalls widersprechen. Schliesslich sollten grössere Investitionsprojekte einer Bewilligungspflicht der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) unterstellt werden.

Das vom Grossen Rat beschlossene Spitalversorgungsgesetz tritt per 1. Januar 2014 in Kraft und verzichtet weitgehend auf diese gesetzeswidrigen oder planwirtschaftlichen Regelungen. Einzig die Leistungsmengenbeschränkung fand in stark abgeschwächter Form Einzug ins Gesetz. Grundsätzlich sind die Leistungserbringer und die Versicherer für die Steuerung des Leistungsvolumens zuständig. Die Tarifpartner sollen gemeinsam Massnahmen ergreifen, um ein medizinisch ungerechtfertigtes Wachstum zu verhindern. Erst wenn diese Massnahmen nicht greifen, soll der Grosse Rat – nicht der Regierungsrat oder die Gesundheitsdirektion – weitere Massnahmen beschliessen.

Stand laufende Projekte

Die Liste laufender Projekte ist lang. Stellvertretend seien die Erweiterung der Station «au soleil» und die Evaluation eines Klinikinformationssystems (KIS) erwähnt.

Bei der Diagnose Erschöpfungsdepression (Burnout) übersteigt die Nachfrage das Angebot seit Jahren. Die Station «au soleil» – eingemietet in der Rehaklinik Hasliberg – wird deshalb um 30 % erweitert. Die Planungsarbeiten zeigten, dass die für die Erweiterung

vorgesehenen Räumlichkeiten zuerst modernisiert werden müssen, was 2014 erfolgen wird. Die Inbetriebnahme der zusätzlichen Betten ist für das 4. Quartal 2014 geplant.

Aus einer Palette möglicher Klinikinformationssysteme hat das Projektteam unter der Leitung von Dr. med. Dipl. Psych. Hans-Ulrich Seizer, unterstützt durch Silvia Beutler als externe Expertin, das Produkt ORBIS von AGFA Health Care ausgewählt. 2014 wird es nun darum gehen, das Klinikinformationssystem schrittweise einzuführen. Bei dieser Gelegenheit wird der gesamte Behandlungsablauf hinterfragt und allenfalls neu organisiert werden müssen. Ein gut funktionierendes Klinikinformationssystem wird einerseits die Patientenbehandlung optimieren und andererseits die Kommunikation zwischen den Mitarbeitenden verbessern.

Betriebsergebnis

Dank der wiederum ausgezeichneten Auslastung, dank höherer stationärer Tarife und dank der Ausgabendisziplin resultierte 2013 erneut ein sehr erfreuliches Betriebsergebnis. Der Ertragsüberschuss dient der Reservebildung.

Medizin

Erfreulicherweise konnten 2013 alle offenen Stellen in der Direktion Medizin besetzt werden.

Gestärkt wurde insbesondere der Bereich der Psychologie, Psychotherapie:

- Ausbau des psychotherapeutischen Angebotes durch die Festanstellung einer Psychotherapeutin auf der Privatstation Des Alpes 1
- Ambulante Psychotherapiesprechstunde in Bern
- Anstellung von zwei Neuropsychologinnen für die Diagnostik zwecks Verbesserung der Kontinuität in der testdiagnostischen Arbeit
- Stärkung des analytisch-therapeutischen sowie des systemischen Teils des Angebotes des Psychologischen Dienstes durch die Anstellung von zwei entsprechend qualifizierten Mitarbeitenden

Dr. med. Rudolf Hausamman, Chefarzt Innere Medizin, gab infolge Erreichen der Altersgrenze nach mehr als 16 Dienstjahren per Mitte 2013 seine Funktion auf. Wir danken Dr. Hausamman herzlich für seinen langjährigen Einsatz bei Tag und bei Nacht zum Wohle der Patientinnen und Patienten und zum Wohle der Privatklinik Meiringen. Er führt seine Praxis für Neuraltherapie in den Gebäulichkeiten

der Privatklinik Meiringen weiter, so dass er nicht vollends vermisst werden wird.

Die Klinikdirektion hat Dr. med. Matthias Gränz, leitender Arzt Innere Medizin, zum Nachfolger von Dr. Hausamman gewählt. Er übernahm die Aufgabe Mitte Jahr. Wir wünschen ihm viel Erfolg und Genugtuung bei seiner neuen Aufgabe.

Am 1. Oktober 2013 trat Dr. med. Uwe Enold als neuer Oberarzt seine Stelle auf der Station Des Alpes 3 an. Auch ihm wünschen wir für seine Aufgabe nur das Beste.

Prof. Dr. med. Michael Soyka, ärztlicher Direktor, hat im Jahr 2013 wie gewohnt die Privatklinik Meiringen auch im Bereich der Lehre und Forschung stark positioniert. So wirkte er bei der Erstellung von S3-Leitlinien zur Therapie von Suchterkrankungen mit. Diese sollen dazu dienen, sowohl Ärztinnen und Ärzte als auch Angehörige anderer medizinischer Berufe in ihren Entscheidungen betreffend angemessener Gesundheitsversorgung bei spezifisch klinischen Umständen zu unterstützen. Neben zahlreichen weiteren Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften und Fachbüchern, erschien im Unimed Verlag Bremen von Prof. Dr. med. Soyka das Fachbuch «Update Alkoholabhängigkeit». Seine Lehrtätigkeit an der Ludwig Maximilian Universität München hat er weitergeführt und betreut dort mehrere Promotionen und Masterarbeiten, vor allem im Bereich der Kognition bei Alkohol- und Opiatabhängigkeit. Mit der Universität Bern und dem U. S. National Institute for Alcoholism and Alcohol abuse wurde eine Kooperation abgeschlossen und eine Studie zur Genetik der alkoholischen Leberzirrhose in Angriff genommen. Schliesslich stiess die schon zur Tradition gewordene Verhaltenstherapiewoche erneut auf grosses Interesse von Fachleuten aus dem In- und Ausland.

Pflege

Die Nachwuchsförderung wird neu durch eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Marianne von Dach, Pflegedirektorin, auf der Stufe der Michel Gruppe angegangen. So wird zum Beispiel die Zusammenarbeit mit den Schulen der Region gefördert, indem jährlich eine Schulklasse eingeladen wird. Die Rückmeldungen sind von beiden Seiten durchwegs positiv. Die Lernenden der Privatklinik Meiringen organisierten einen Elternabend und erhielten dadurch die Möglichkeit, ihren Arbeitsplatz den Eltern vorzustellen. Im Weiteren beteiligt sich die Privatklinik Meiringen

ab 2013 an den Kosten des Lehrmaterials der Lernenden und Studierenden.

Im Jahr 2013 haben fünf Fachfrauen Gesundheit EFZ und zwei Pflegefachfrauen HF ihre Lehrabschlussprüfungen erfolgreich bestanden. Daneben wurden 50 Abklärungen im Bereich der nichtformalisierten Ausbildungsleistungen durchgeführt. Dabei handelt es sich um Berufswahlpraktika, Eignungsabklärungen Höhere Fachschule und Einblicktage. Diese Ausbildungsleistungen werden vom Kanton Bern finanziell unterstützt.

Die Pflegedirektion setzt sich mit dem Thema Pflegestrategie und Qualitätsmanagement auseinander. Dabei geht es primär um zwei Fragestellungen:

- Wohin geht die Reise und woran wollen wir uns in Zukunft orientieren?
- Wie wirksam und unterstützend ist unsere heutige Führungsstruktur?

Diese Fragestellungen entstanden im Zusammenhang mit Veränderungen in den relevanten Umfeldern der Klinik.

- zunehmender Wettbewerb der Kliniken
- die geplante Abrechnung über Fallpauschalen
- der vermutlich noch grösser werdende Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal
- Veränderungen durch bevorstehende Pensionierung im Sektor Bildung
- Integration von teils akademisch ausgebildeten Pflegefachpersonen
- auf Stationsebene einen optimalen Skill-Grade-Mix zu finden
- die Pflegeexpertise nahe zur Patientin, zum Patienten zu bringen

Ziel des Projektes ist es, die Privatklinik Meiringen im Wettbewerb der psychiatrischen Kliniken durch Exzellenz in der Pflege mit einem unschlagbaren Alleinstellungsmerkmal zu versehen. In den verschiedenen Arbeitspaketen werden Grundsätze und Leitlinien zur Umsetzung und Entwicklung der Pflege in der Privatklinik Meiringen erarbeitet. Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt und wird extern begleitet.

Hotellerie

Im Bereich der Reinigung konnte dank dem vermehrten Einsatz und der zentralen Aufbereitung von sogenannten Mops (Mikrofaser-textil – trocken, feucht und nass einsetzbar) der Verbrauch von Reinigungsmitteln um zwei Drittel reduziert werden. Dies hat zur Folge, dass viel weniger Reinigungsmittel gelagert werden muss und die Fehlerquelle des Dosie-

rens reduziert werden konnte.

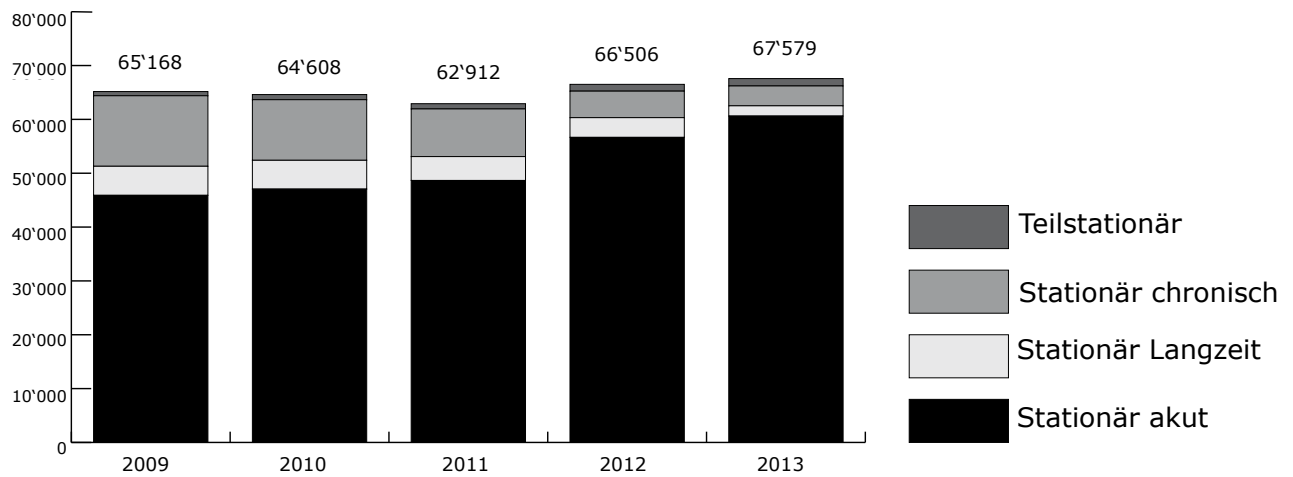
Der Restaurant- und Kioskumsatz konnte um gut 2 % gesteigert werden. Die Einnahmen werden von Mitarbeitenden und externen Gästen je etwa zur Hälfte generiert. Mit der Einführung farbiger Serviettentaschen mit dem Besteck darin wurde der Plateauservice für die Patientinnen und Patienten noch attraktiver gestaltet. Selbstzahlende – es handelt sich vor allem um ausländische Gäste – erwarten in der Hotellerie diverse Zusatzleistungen. So wurde beispielsweise eine Gästekarte eingeführt, die es diesen erlaubt, Getränke und Snacks im Restaurant gratis zu beziehen. Die Leitung Hotellerie ist bemüht, die Wünsche und Erwartungen der privatversicherten und selbstzahlenden Patientinnen und Patienten, wenn immer möglich zu erfüllen, seien sie noch so ausgefallen.

Führung und Qualitätssicherung

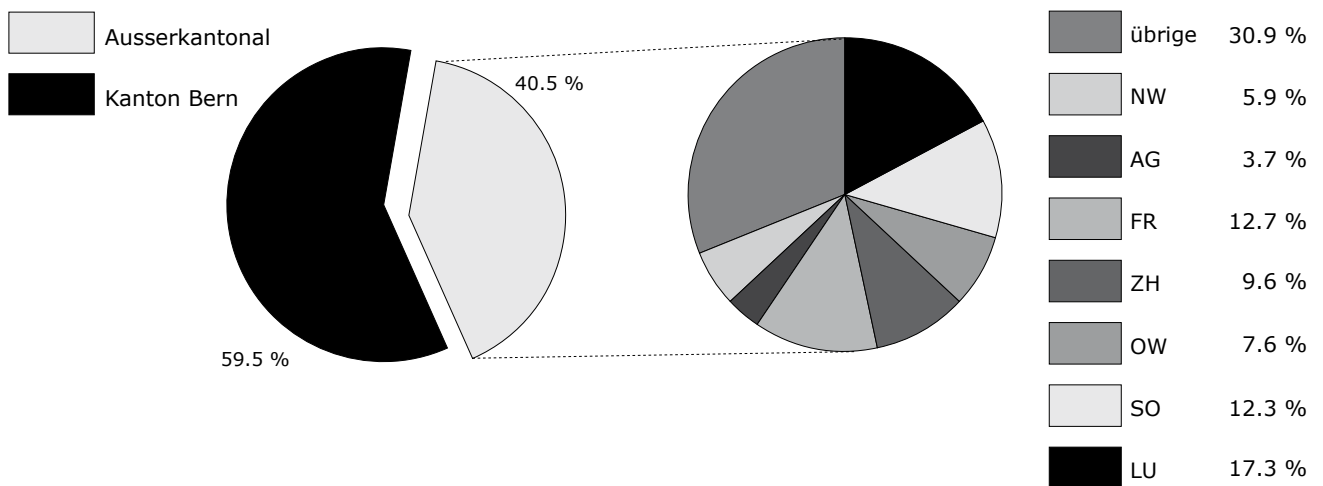
Nachdem im Assessment nach EFQM 2012 mit 521 Punkten ein Glanzresultat erzielt wurde, konnte der 2. Requalifikation von The Swiss Leading Hospitals (SLH) im Jahr 2013 mit Gelassenheit entgegen gesehen werden. Die Requalifikation wurde dann auch erfolgreich bestanden, obwohl festgestellt werden musste, dass SLH die Qualitätsanforderungen laufend steigert. Es ist deshalb enorm wichtig, die Arbeit zur Qualitätsverbesserung der Struktur, der Prozesse und somit auch der Ergebnisse ständig und intensiv zu gewährleisten und zu optimieren.

Die Ergebnisse müssen laufend gemessen und dem nationalen Verein für Qualitätssicherung in Spitälern und Kliniken (ANQ) zur Verfügung gestellt werden. ANQ erstellt dann in regelmässigen Abständen Berichte im Vergleich mit den anderen psychiatrischen Kliniken der Schweiz. In Bezug auf die Datenqualität liegt die Privatklinik Meiringen im oberen Drittel, in Bezug auf die Ergebnisse im Mittelfeld. Auf den Lorbeeren kann man sich nie ausruhen, ausser man ist pensioniert.

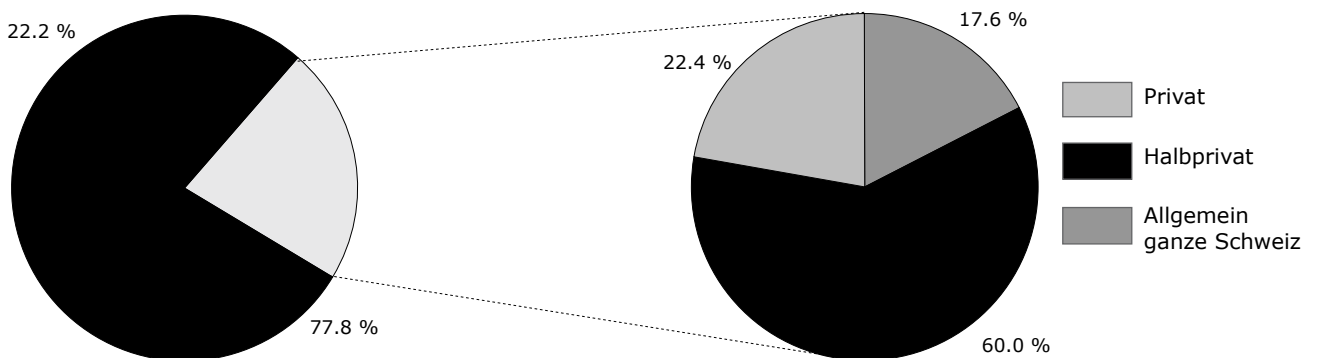
Pflegetage nach Leistungsangebot 2009-2013



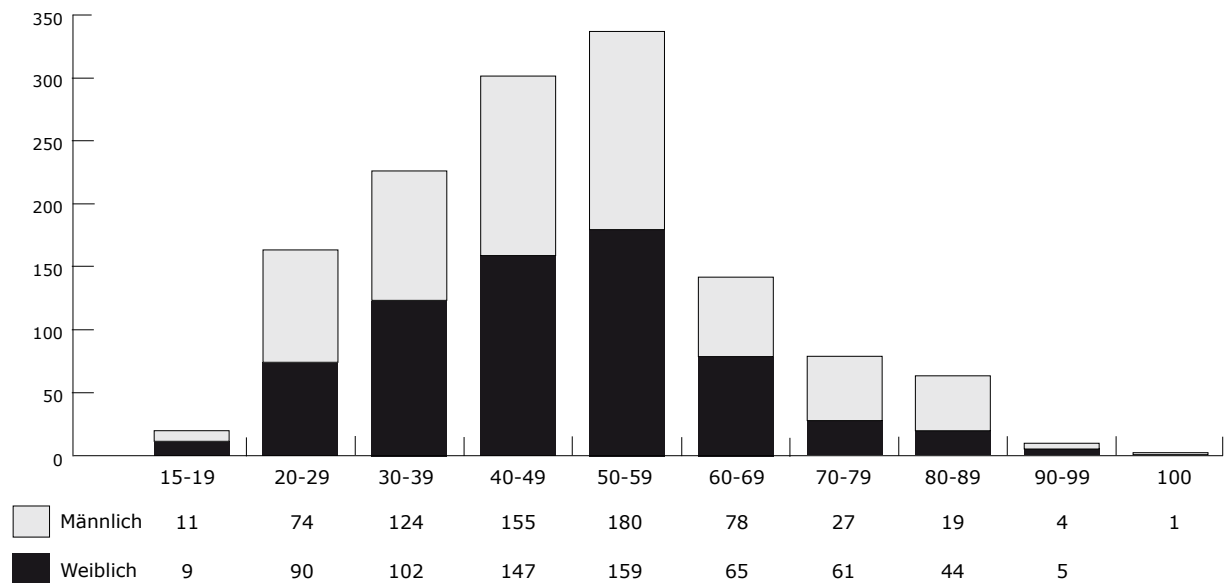
Austritte nach Herkunft 2013



Pflegetage nach Versicherungsklassen 2013



Austritte nach Alter und Geschlecht 2013



Austritt nach Art der Diagnose

Code	Erläuterung	Fälle
F0	Organische, einschliesslich symptomatischer psychischer Störungen	1
F1	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	242
F2	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	148
F3	Affektive Störungen	737
F4	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	131
F5	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	9
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	42
F7	Intelligenzminderung	2
F8	Entwicklungsstörungen	2
F9	Verhaltens- und emotionale Störungen	2
x	Andere/ Übrige	28

1.2 Rehaklinik Hasliberg

Andreas Michel
Vorsitzender der Geschäftsleitung
(bis 30. September 2013)

Andreas Kammer
Vorsitzender der Geschäftsleitung
(ab 1. Oktober 2013)

Die Rehaklinik Hasliberg hat im Jahr 2013 einen grossen Schritt in Richtung einer guten Ertragslage gemacht. Dank einer Steigerung der Pfl egetage sowie der Verlagerung von Kuraufenthalten in den Rehabereich wurde eine namhafte Umsatzsteigerung erzielt. Die Kosten sind nur wenig über das erwartete Ausmass angestiegen, was zu einem deutlich besseren Ergebnis führte als im Vorjahr.

Rahmenbedingungen

Die per 1. Januar 2012 in Kraft getretene Revision des Krankenversicherungsgesetzes hatte zur Folge, dass das Spitalversorgungsgesetz des Kantons Bern angepasst werden musste. Der Regierungsrat sah vor, planerische Elemente wie Mengenbeschränkung, Abschöpfung von Erträgen aus den Leistungen der Zusatzversicherungen, Bewilligungspflicht für grössere Investitionsprojekte etc. einzuführen. Glücklicherweise haben diese die parlamentarische Debatte jedoch nicht überstanden. Die Rehaklinik Hasliberg muss sich deshalb kaum auf neue Gegebenheiten einstellen und konzentriert sich weiterhin darauf, ihre Versorgungsnotwendigkeit für den Kanton Bern zu betonen. Auch wenn sie mehrheitlich für ausserkantonale Patientinnen und Patienten Dienstleistungen erbringt.

Eigentlich ist heute auch die Preisbildung als Rahmenbedingung anzusehen. In zähen Verhandlungen mit den Versicherungen konnten im Berichtsjahr für die kommenden zwei bis drei Jahre deutlich bessere Tarife ausgehandelt werden. Im Lichte der heute viel zu tiefen Tagesansätze ist das sehr erfreulich. Doch gilt es festzuhalten, dass die Versicherungen nach wie vor durch intransparentes Benchmarking die Preisbildung einseitig verfälschen. Leider haben auch die im Berichtsjahr fürs Vorjahr erstmals erfolgten Preisgenehmigungen durch den Kanton keine Anpassungen gebracht, da er sich auf ein rein kantonales Benchmarking beschränkt. Gleichzeitig hat er zwei komplett unterschiedliche Kategorien von Rehakliniken geschaffen, die sich von der Angebotsstruktur her unseres Erachtens nicht rechtfertigen lassen.

Betriebliches

Der Verwaltungsrat hat die operative Führung der Rehaklinik Hasliberg per 1. Oktober 2013 in die Hände von Andreas Kammer gelegt. Der vormals in der Rehaklinik Barmelweid im Aargau tätige Berner Oberländer tritt als Vorsitzender der Geschäftsleitung die Nachfolge von Andreas Michel an. Dieser hat den Vorsitz interimistisch während anderthalb Jahren wahrgenommen.

Medizin

Weiterhin bestand eine der zentralen Aufgaben im Jahr 2013 darin, das Ärzteteam zu stärken. Als neuer Chefarzt der orthopädischen Rehabilitation trat im Februar 2013 Reinhold Köck, vormaliger Leiter eines ambulanten Rehasentrums in Bayreuth, seine Tätigkeit in der Rehaklinik Hasliberg an.

Pflege

Ein zentrales Anliegen des Pflegedienstes ist den Ausbildungsstand und die Fachkompetenz der Mitarbeitenden laufend zu erhöhen. Im Berichtsjahr haben in der Rehaklinik Hasliberg vier Lernende die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ abgeschlossen.

Die Pflegenden erhielten, wie die medizinischen Praxisassistentinnen, die Reinigungsmitarbeitenden sowie die Servicefachleute, neue Berufskleider.

Physiotherapie

Ganzheitliche Behandlungsformen stehen heute im Vordergrund. Die Kundinnen und Kunden werden anspruchsvoller und wissen, was sie in der Therapie wollen. Deshalb erfolgt schon bei der Aufnahme in die Klinik eine individuelle Therapieberatung.

Die Zuweiserbesuche haben aufgezeigt, dass die Rehaklinik Hasliberg, trotz der angesprochenen Herausforderungen, einen guten Ruf hat und von den Zuweisenden geschätzt wird. Die Beständigkeit und Kompetenz des Therapiebereichs, wie auch spontane und flexible Lösungsansätze in allen Fällen haben viel dazu beigetragen.

Verwaltung und Hotellerie

Die von Frau Dr. med. Erzsébet Philipps initiierte Einführung der mediterranen Küche zur Unterstützung der Genesung von Patientinnen und Patienten der kardialen Rehabilitation fand grossen Anklang. Im Sommer konnte in der Küche ein erfolgreicher Lehrabschluss gefeiert werden.

Laufende Projekte

Die Liste laufender Projekte ist sehr lang. Es konnten im Berichtsjahr dringende Unterhalts- und Umbauarbeiten durchgeführt, beziehungsweise abgeschlossen werden. Dies betraf etwa den Duschenbereich und die Klimatechnik im Therapiebad, die Tank-, Schliess- und Fernsehanlage, den Empfang mit den dahinter liegenden Büros, den Parkettboden der Galerie sowie die Küche.

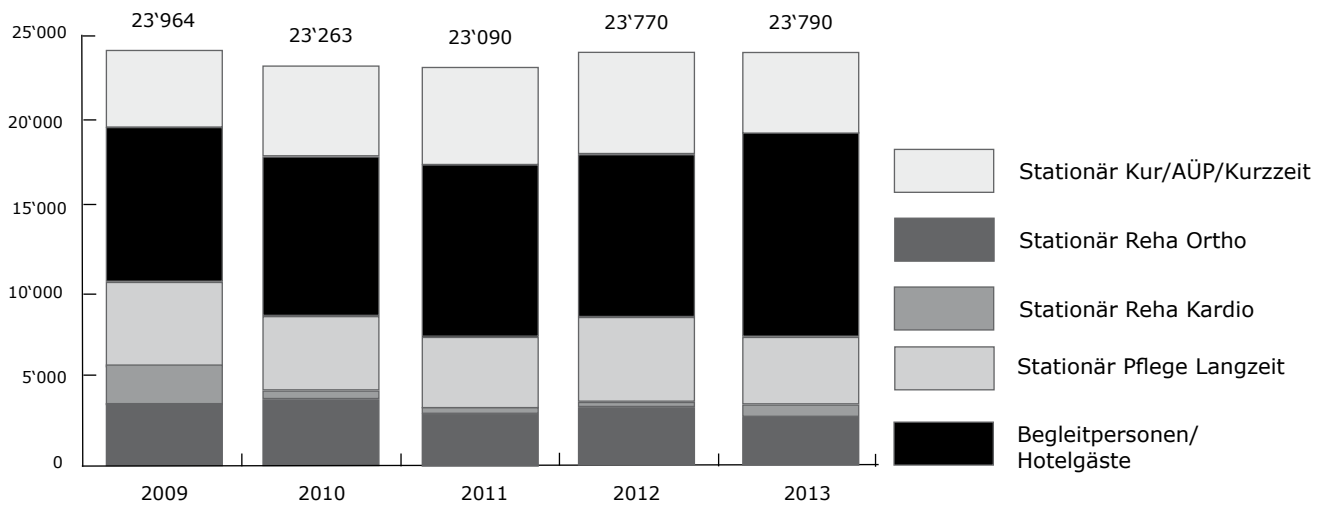
Erste Planungen sowie Entscheide bezüglich des Abbruchs des Chalets erfolgten. Auch die Erweiterung des «au soleil» und damit die provisorische Auslagerung der Therapien in einen neuen Systembau wurde an die Hand genommen. Der Ausbau der in der Rehaklinik eingemieteten Privatklinik Meiringen Station «au soleil» soll ohne Kapazitätsverlust in der Rehaklinik stattfinden. Dies bedingt, dass zwischenzeitlich anderweitig genutzte ehe-

malige Patientenzimmer, wieder als solche bereitgestellt werden.

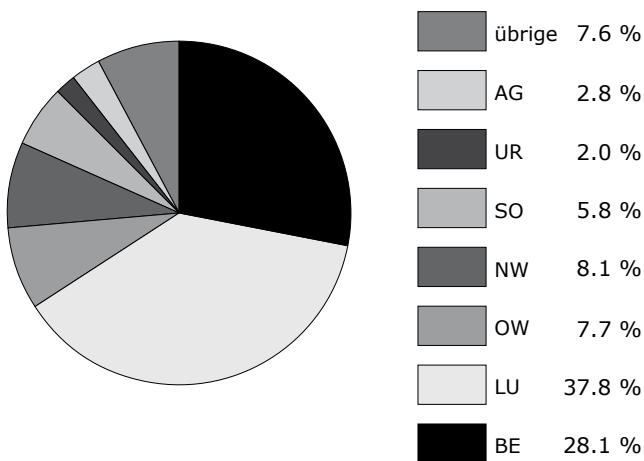
Eine Verbesserung der Dienstleistungsqualität wurde mit dem Einrichten des WLANs im dritten und vierten Stock sowie mit der Anschaffung neuzeitlicher Fahrzeuge angestrebt.

Unter der Leitung von Dr. Hans-Ulrich Seizer ist ein Projektteam der Michel Gruppe an der Einführung des Klinikinformationssystems ORBIS von AGFA Health Care. Dieses Projekt, verbunden mit der Notwendigkeit die Behandlungsprozesse in der neuen Prozessmanagementsoftware (IMS) abzubilden, hat die Führungspersonen in der Rehaklinik Hasliberg im Berichtsjahr stark gefordert und wird sie auch in Zukunft noch weiter beschäftigen.

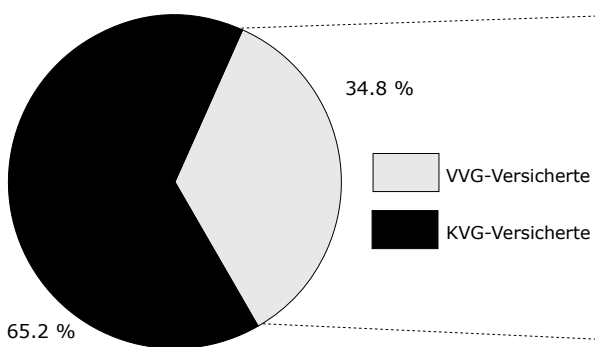
Pflegetage nach Leistungsangebot 2009-2013



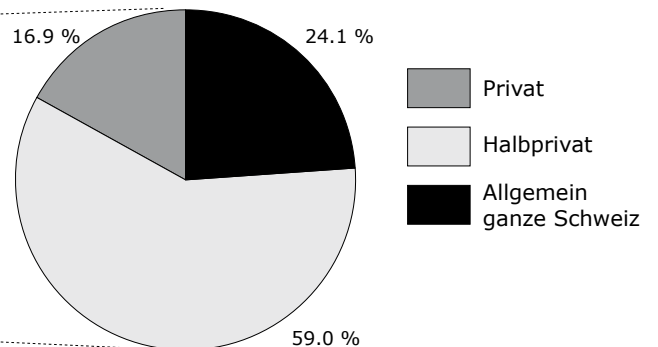
Austritte nach Herkunft 2013



Pflegetage nach Versicherungsklassen 2013



Pflegetage nach Zusatzversicherungsklassen 2013



1.3 Stiftung Helsenberg

Dr. Peter Oeschger
Stiftungsrat, Geschäftsführer
(bis 31. Dezember 2013)

Rahmenbedingungen

Im Frühling 2012 zeichnete sich im Kanton Bern für die Jahre ab 2014 ein strukturelles Defizit in der Grössenordnung von 400 bis 450 Millionen Franken ab. Gründe dafür sind unter anderem die schwierige Wirtschaftslage, Steuersenkungen, die Senkung der Motorfahrzeugsteuer, eine tiefere Gewinnausschüttung der Nationalbank, kaum beeinflussbare Mehrbelastungen im Gesundheits- und Sozialversicherungsbereich sowie Lastenverschiebungen vom Bund an die Kantone. Wegen dieser Entwicklung hat der Regierungsrat im Juni 2012 eine umfassende Angebots- und Strukturüberprüfung eingeleitet (ASP 2014), mit der Zielsetzung, den Kantonshaushalt möglichst rasch wieder ins Lot zu bringen. Gespart werden sollte vor allem auch im Behindertenbereich. Der Grosse Rat hat dies jedoch weitgehend verhindert und zusätzlich anderen Bereichen Sparmassnahmen auferlegt.

Im Zuge der Überprüfung der Ausgaben im Behindertenbereich zeigte sich aber auch, dass die Wohnheime der Stiftung Helsenberg sehr günstig arbeiten, da die Stellenpläne unter den Richtstellenplänen für Heime im Kanton Bern lagen. Trotz Sparmassnahmen hat die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) der Stiftung Helsenberg für die Jahre 2014 und folgende Betreuungszuschläge zugesichert, welche es erlauben, die Stellenpläne der Wohnheime aufzustocken. Dieser erfreuliche Entscheid wird einerseits die Betreuungsqualität der Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnheime verbessern und andererseits dazu führen, dass die doch zahlreichen Langzeitabsenzen von Mitarbeitenden der Wohnheime zumindest teilweise kompensiert werden können.

Stiftungsrat

Die Stiftung Helsenberg wurde 1983 durch die damalige Private Nervenklinik Meiringen gegründet, sodass 2013 das 30-Jahr-Jubiläum zu feiern war. Der Stiftungszweck ist heute noch der gleiche, wie damals:

- Die Beratung und Unterstützung von Behinderten, insbesondere von psychisch Behinderten aus der Region und angrenzenden Gebieten.
- Die Einrichtung und der Betrieb geeigneter Arbeitsstätten (Arbeit in einer ge-

schützten Werkstätte, Arbeitstraining, soziale Eingliederung, Rehabilitation).

- Die Schaffung von weiteren Einrichtungen wie Beratungsstellen, Wohnheimen etc.
- Die Unterstützung von minderbemittelten Patientinnen und Patienten der Stifterin.

Für die Verwirklichung des Stiftungszweckes zeichnet der Stiftungsrat verantwortlich. Er überträgt die operative Tätigkeit der Stiftung an die Geschäftsführung und die Betriebsleitung. Als Leitplanken für deren Handeln dienen Reglemente und Konzepte, die laufend neuen Gegebenheiten angepasst werden müssen. Im Jahr 2013 verabschiedete der Stiftungsrat die folgenden überarbeiteten Konzepte: Umgang mit Freundschaft und Gewalt, freiheitsbeschränkende Massnahmen, Notfall- und Krisenfälle.

Der Jubiläumsanlass fand im Rahmen des 2. Helsenberg-Forums am 12. Juni 2013 statt. Frau Dr. med. Barbara Hochstrasser, Stiftungsrätin, referierte zum Thema «Burnout» und die ehemalige Stiftungspräsidentin, Frau Edith Michel, gab in einem kurzweiligen Referat einen Rückblick auf die Entwicklungen und die Tätigkeiten der Stiftung Helsenberg in den letzten 30 Jahren.

Ersatz Wohnheim Mosaik Interlaken

Hier gibt es Erfreuliches zu vermelden. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat im Dezember 2013 einen Wettbewerbskredit für das Neubauprojekt bewilligt. Damit konnte der Stiftungsrat für die Fortsetzung des Projektes grünes Licht geben. 2014 wird dazu dienen, einen Projektwettbewerb durchzuführen, welcher von einem bereits eingesetzten Preisgericht begleitet wird. Die Eröffnung des neuen Heimes ist für 2017 geplant.

Zum Betrieb

Erfreulicherweise konnten alle während dem Jahr vakant gewordenen Stellen mit qualifiziertem Personal wieder besetzt werden.

Die ISO-Aufrechterhaltungszertifizierung Mitte Jahr ergab keine Auflagen, mit einer Ausnahme. Die Räumlichkeiten für die Basisgruppe – im Personalhaus Helsenberg untergebracht – entsprechen den Anforderungen bezüglich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASIGE) nicht. Bis zum Rezertifizierungsaudit 2014 muss dringend eine Lösung gefunden werden.

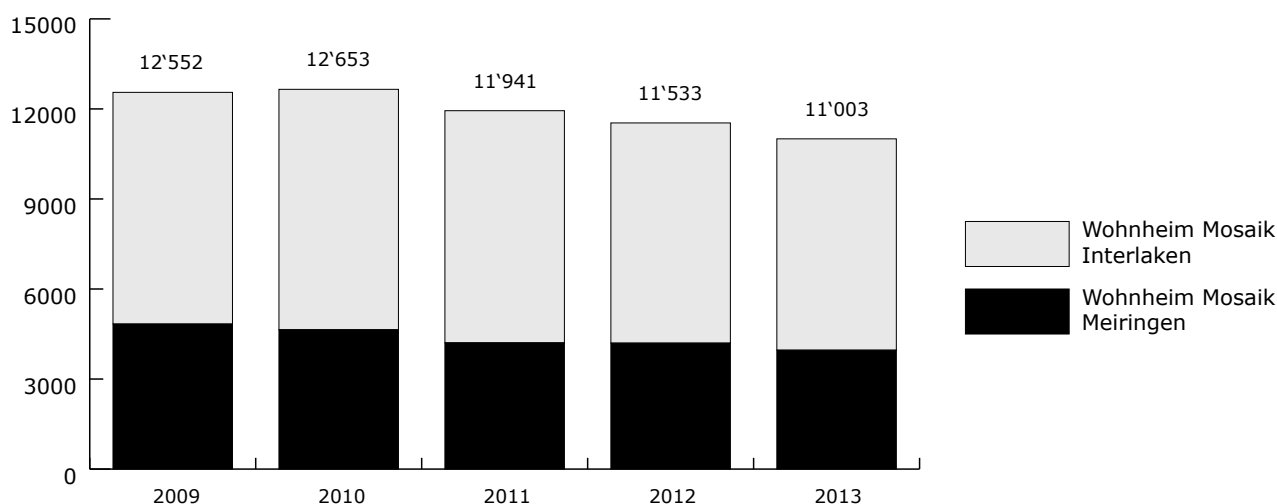
Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) hat das Abrechnungssystem neu geregelt. Die Erfassung und Ab-

rechnung der Leistungsdaten erfolgt ab 2013 vierteljährlich, was die Möglichkeit eröffnet, schneller auf Aufwandüberschüsse oder Ertragseinbussen zu reagieren und somit Verluste zu vermeiden. Die Rechnungsrevision durch die GEF hat einige wenige Schwachstellen aufgezeigt, die schnell korrigiert werden konnten.

Die Auslastung der Werkstattplätze war mit 102 % sehr gut. Trotzdem hat der Stiftungsrat beschlossen, die Anzahl der Plätze von heute 22 auf 20 zu reduzieren. Die Belegung in den beiden Wohnheimen Meiringen und Interlaken lag mit 83 % um 4 % unter der Soll-

Belegung der GEF. Der Grund dafür liegt darin, dass die Nachfrage nach Wohnheimplätzen in Meiringen leider etwas abnimmt. Die Lage scheint etwas zu peripher zu sein. Um dieser rückläufigen Nachfrage zu begegnen, wurde damit begonnen, die beiden Liegenschaften in Meiringen sukzessive zu sanieren und zu modernisieren. Auch im Wohnheim Mosaik Interlaken stehen zahlreiche Sanierungsarbeiten an, welche durch den Vermieter – Gemeindeverband Weissenau-Unterseen – 2014 vorgenommen werden. Schliesslich genossen die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheimes Mosaik Interlaken im Juni 2013 ihre Ferien in Njivice, Kroatien.

Betreuungstage nach Leistungsangebot 2009-2013



Bettenbelegung 2009-2013

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013
Betriebene Betten	36	36	36	36	36
Bettenbelegung	95.5 %	96.3 %	90.9 %	87.5 %	83.5 %

Arbeitsstunden nach Leistungsangebot 2009-2013

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013
Werkstätten	23'947	23'136	21'325	19'620	19'301

1.4 Kurhaus Mon Repos

Dr. Peter Oeschger
Geschäftsführer
(bis 31. Dezember 2013)

Rahmenbedingungen

Die Auslastung des Kurhaus Mon Repos war 2013 unbefriedigend, weshalb die Geschäftsführung entschieden hat, die vorgesehenen Anpassungen der Infrastruktur zurückzustellen. Es gibt wohl zwei Gründe, welche die rückläufige Nachfrage nach Kurleistungen erklären können. In langwierigen Verhandlungen mit den Versicherungen und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) ist man überein gekommen, Kurheime seien stationäre Betriebe, im Grossen und Ganzen einem Pflegeheim gleichgestellt. Damit erfolgt die Finanzierung der Pflegeleistungen nicht mehr über den Spitextarif, sondern über Pflegetarife, konkret über die Tarife der Akut- und Übergangspflege sowie über die Kurzzeitpfeletaxen. Diese Neuregelung hat die Zuweisenden verunsichert. Sie sind dazu übergegangen, Kureinweisungen zu meiden und die Patientinnen und Patienten in die Rehabilitation zu schicken.

Ein zweiter Grund für den Rückgang der Zuweisungen ist in der neuen Spitalfinanzierung zu suchen. Die Versicherungen haben erkannt, dass Rehabilitationsaufenthalte für sie günstiger sind als Kuraufenthalte, da sich der Wohnkanton bei einem Aufenthalt in einer Rehaklinik mit 55 % an den Kosten beteiligen muss. Somit erteilen Versicherer bevorzugt Kostengutsprachen für Rehabilitationsaufenthalte und weniger für Kuren. Mit grosser Aufklärungsarbeit wird nun versucht, die Zuweisenden von der Neuregelung der Finanzierung der Pflege bei einem Kuraufenthalt zu überzeugen.

Leistungsangebot

Die Belegung hängt vor allem auch damit zusammen, wie die Gäste und die Zuweisenden mit dem Leistungsangebot zufrieden sind. Die Infrastruktur reicht nicht in allen Bereichen zur vollen Zufriedenheit. Die Lage jedoch hoch über dem Brienersee ist einmalig schön und wird hoch geschätzt. Geschäfts- und Betriebsleitung sind im Mon Repos gefordert, neue Angebote zu entwickeln. 2013 wurde deshalb die Aktivierungstherapie ausgeweitet und findet neu täglich von Montag bis Freitag statt. Im Weiteren wurde mit der reformierten Kirche Ringgenberg ein Kurseelsorgedienst aufgebaut. Die Dialyseferien – eine Kooperation des Mon Repos mit dem

Spital Interlaken – sind nun besser bekannt, sodass die Zuweisungen zugenommen haben. Das Angebot wird 2014 noch intensiver propagiert werden.

Betriebsergebnis

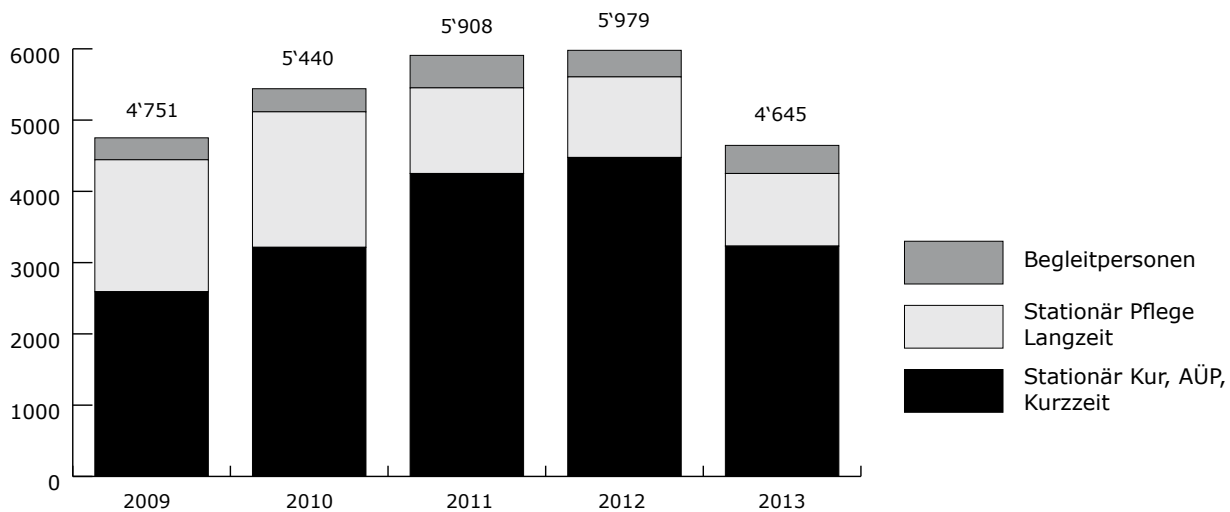
Aufgrund der rückläufigen Belegung ist das Betriebsergebnis 2013 ungenügend. Für 2014 wurde deshalb ein Massnahmenpaket beschlossen, welches eine Reduktion des Aufwandes und eine Steigerung des Ertrages vorsieht. Zudem müssen die Synergien mit der Michel Gruppe noch weiter genutzt werden. Ausserdem sollen die Werbeaktivitäten verstärkt werden, insbesondere durch eine Art «Imagepflege» für den Kurbereich.

Zum Betrieb

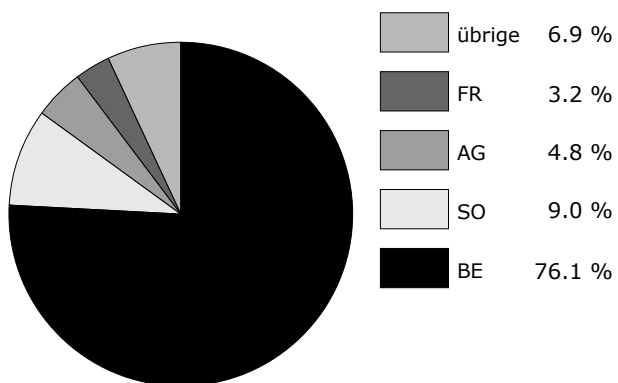
Im Dezember 2013 erfolgte das Aufrechterhaltungsaudit nach ISO-Norm 9001-2008 für den Bereich Hotellerie. Das Zertifikat wurde ohne Auflagen erneut erteilt. Für 2014 ist die Zertifizierung für den gesamten Betrieb geplant.

Die Betriebsleitung hat 2013 ein Projekt «linien- und kompetenzgerechter Einsatz aller Mitarbeitenden» in Angriff genommen. Nur wenn jede und jeder Mitarbeitende dort eingesetzt wird, wo sie oder er die grössten Fähigkeiten hat, kann ein effizienter und effektiver Betrieb garantiert werden. Das Projekt wird auch eine Optimierung des Stellenplans und somit eine Reduktion des Personalaufwands mit sich bringen.

Pflegetage nach Leistungsangebot 2009-2013



Austritte nach Herkunft 2013



2. Michel Services

Andreas Michel
Verwaltungsratspräsident und CEO
der Michel Gruppe

Alp Seili

Aufgrund des sehr kalten und regnerischen Wetters im Mai konnte die Alpauffahrt erst am 4. Juni erfolgen. Danach war das Alpwetter gut, für die Seili allerdings eher zu trocken. Mit 109 Käsetagen war der Sommer 2013 einer der kürzeren. Anita Kohler hat ihren achten Sommer auf der Seililp verbracht. Sie hat im Berichtsjahr erstmalig beim Olmakäsewettbewerb mitgemacht und dies erfolgreich. Es kann alles in allem von einem guten Ertrag und ausgezeichneten Qualität des Käses gesprochen werden.

Schon fast traditionell ist der Besuch des Kindergartens Meiringen und die «Mithilfe» der

Kinder beim Käsen und bei der Butterherstellung. Im Juni fand zudem ein Besuch der Oberstufenklasse 3a, Kapellen, statt.

Über den Winter 2012/13 wurde die Alpstrasse vom Torblätz auf die Alpen Kaltenbrunnen und Seili saniert, sodass das Thema für die nächsten zehn Jahre bei richtigem Unterhalt vom Tisch sein sollte. Eine nachhaltigere und unterhaltsvermindernde Sanierung, beispielsweise mit einem Hartbelag, ist derzeit leider nicht bewilligungsfähig.

Wäscherei Haslital

Herausragendes Ereignis war die Sanierung eines grossen Teils des Maschinenparks der Wäscherei Haslital im April 2013. Nachdem ein Erweiterungsbau und die Auslagerung für den Verwaltungsrat aus strategischen Gründen kein Thema war, wurden rund eine Million Franken in den Ersatz der Tunnelwaschanlage durch Hygienewaschmaschinen, Trockner,

Wagenwaschanlage, Lüftung etc. sowie die Sanierung des Schmutzbereichs investiert.

Erfreulicherweise hat auch das Wäschevolumen wieder leicht zugenommen. Insbesondere mit dem Hotelumsatz konnte das gering rückläufige interne- und Heimvolumen kompensiert werden.

Wäscherei Haslital: Wäschevolumen in kg 2009-2013

Jahr	Michel Gruppe	Heime	Hotels, Diverse	Total	Differenz zum Vorjahr
2009	182'157	26'264	129'476	337'897	- 1.6 %
2010	186'172	25'386	145'311	356'869	+ 5.6 %
2011	197'432	22'960	162'310	382'702	+ 7.2 %
2012	192'872	12'540	146'994	352'406	- 7.9 %
2013	188'488	11'620	157'224	357'332	+ 1.4 %

Kindertagesstätte Haslital

Anlässlich des traditionellen Osterfrühstücks wurde gemeinsam mit Eltern und Kindern gegessen, gespielt und geplaudert. Der Osterhase hatte im Garten für alle Kinder Osterester versteckt. Vom Frühling bis zum Sommer gingen die Kinder regelmässig einen Tag in den Wald, um zu holzen, Feuer zu machen oder Waldschaukeln zu bauen. Mittags machten die Kinder, welche müde waren ihren Schlaf jeweils im Wald, während die anderen weiter arbeiteten.

Im Sommer verabschiedeten sich 13 Kinder mit einem Zauberfest in den Kindergarten. Mit grosser Freude kamen die Kinder mit ih-

ren Schlafsäcken sowie Schlaftieren, um alle zusammen in der Kita zu übernachten. Die einen schliefen sehr gut, für andere war es eine grosse Mutprobe.

Mit der Einführung des obligatorischen Kindergartens (HARMOS) ist das Durchschnittsalter der betreuten Kinder gesunken. Da viel mehr kleinere Kinder anwesend waren, erforderte dies eine Umgestaltung des Tagesablaufs. Zudem verlangte das neue pädagogische Konzept eine Änderung der Teamprozesse sowie eine Umgestaltung der Räumlichkeiten.

Kindertagesstätte: Betreuungstage 2009 - 2013

Jahr	Intern	Extern	Total
2009	1'038	1'374	2'412
2010	1'177	1'412	2'589
2011	1'202	1'538	2'740
2012	1'543	1'630	3'173
2013	1'444	1'266	2'711

Intern: Eltern sind Mitarbeitende der Michel Gruppe AG

Extern: Eltern sind nicht Mitarbeitende der Michel Gruppe AG

Bau und Technik

Neben dem täglichen Unterhalt wurden zahlreiche Klein- und Kleinstprojekte realisiert. Es fallen jeweils überall umfangreiche Unterhaltsarbeiten an, die von grösseren Investitionen flankiert werden.

In der Privatklinik Meiringen mussten die Krankenrufanlage und die Nasszellen im Des Alpes, 4. Stock, saniert werden und wegen eines Wasserschadens gab es ein Zimmer im West 2 wieder instand zu setzen. Zudem erfolgten grosse Aufwendungen in den Haus-technikbereich (Heizung Bauetappe III, etc.) und in das Flachdach des Reichenbach West.

In der Rehaklinik Hasliberg sind insbesondere Sanierungsarbeiten erledigt worden. Es galt die Mess- und Regeltechnik, als auch die Du-

schen des Therapiebades, die Fernsehanlage und den Tankraum zu überholen. Ein Personenwagen wurde ersetzt und die Planung sowie die erste Baueingabe des Erweiterungsprojekts «au soleil» vorgenommen.

In den Wohnheimen Mosaik und im Kurhaus Mon Repos fielen kleinere und grössere Reparaturarbeiten an sowie kleinere Projektierungen in unterschiedlichsten Bereichen.

Der Eingangsbereich und die Küche des Mosaik Meiringen wurden erneuert als auch der Aussensitzplatz beim Mosaik Interlaken neu erstellt.

In den Aussenhäusern Seiliblick und Bellevue galt es, die Heizungen zu sanieren.

Informatik

Von der IT-Abteilung sollen folgende Arbeiten genannt werden, die in den Bereichen Systemtechnik, Netzwerk, Hardware und anderen erfolgten:

- Abschluss des Projektes «VDI Phase I» (Servervirtualisierung mittels VmWare, aufrüsten aller Server)
- Abschluss des Projektes «Upgrade Exchangeserver auf Exchange 2010» inklusive installieren von 375 zusätzlichen Postfächern (alle Mitarbeitenden mit PC Zugang haben nun ein eigenes Postfach)
- Installation von Servern für das BI Tool, das elektronische Schliesssystem in der Rehaklinik Hasliberg und für die neue Backupstrategie sowie der Ersatz des SAN und die Erhöhung der Geschwindigkeit auf 10 GBit

- Ersatz von Switches, Anpassungen und Erweiterungen der Netzwerke in der Privatklinik Meiringen, Rehaklinik Hasliberg, Wäscherei Haslital
- Ersatz von 26 PCs, 30 Monitoren, 21 Druckern, 10 elektronischen Diktiergeräten, einem MFP Gerät und zwei Faxmodulen (Multifunctional Printing Systems)
- Ersatz von 125 mobilen DECT Handapparaten und Neuinstallation beziehungsweise Ersatz von 10 Telefonapparaten in der Privatklinik Meiringen
- Anpassen der IT Helpdesk Strukturen an neue Prozesse
- Erstmalige Anstellung eines Informatik-Lernenden

Finanzen

Im Berichtsjahr wurden die Finanzabschlüsse der Privatklinik Meiringen, der Rehaklinik Hasliberg und der Michel Gruppe fürs Vorjahr 2012 erstmals nach Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER erstellt. Das verlangte zusätzlich einen kompletten Neuaufbau der Anlagebuchhaltung, was auf Basis einer durch PWC vorgenommenen Neubewertung

der Immobilien erfolgt ist. Gemäss den gesetzlichen Vorgaben sind für die Privat- und die Rehaklinik die Kostenträgerrechnungen nach REKOLE eingeführt worden. Zudem galt es diese überprüfen (PWC) und zertifizieren (H+) zu lassen. Dies hat ebenfalls bereits stattgefunden.

Qualitätsmanagement/Sicherheit

Der Bereich Qualitäts- und Risikomanagement ging 2013 in die Verantwortung von Dr. Charles Tanner über. Franz Blatter arbeitet für die Sicherheitsbelange eng mit ihm zusammen. Fred van Opstal, der bisherige

Qualitätsleiter, wird den Betrieb Anfang 2014 verlassen. Die Bestrebungen in den Bereichen der Qualität sind den auf der Internetseite von H+ publizierten Qualitätsberichten zu entnehmen.

Kommunikation

Zentral sind die zahlreichen, durch die Kommunikationsabteilung organisierten Anlässe wie die Verhaltenstherapiewochen der Privatklinik, das Personalfest, der Adventsmärt, etc. Vielfältig sind die Kommunikationsinstrumente in- und ausserhalb der Institutionen der Michel Gruppe. Neu kam im Berichtsjahr

eine intensivere Betreuung der «social medias» (Facebook, Google+, Youtube und Twitter) zum laufend sich verändernden und wachsenden Arbeitsvolumen dazu. Anstelle von Andrea Bienz wird Sandra Schmitz die Tätigkeit in der Kommunikationsabteilung auf Anfang 2014 übernehmen.

3. Personal

3.1 Personalkennzahlen per 31. Dezember 2013

Bereich	Beschäftigte 31.12.2012	100 % Stellen	Beschäftigte 31.12.2013	100 % Stellen
Privatklinik Meiringen				
Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen	50	41.8	53	44.5
Pflege	172	124.9	177	131.0
Andere medizinische Fachbereiche	45	23.6	45	26.9
Verwaltung	11	5.8	10	6.5
Hotellerie, Wäscheversorgung und Ökonomie	61	55.6	61	56.4
Total Privatklinik Meiringen	339	251.7	346	265.3
Rehaklinik Hasliberg				
Ärztinnen und Ärzte (2012 mit Psychologinnen und Psychologen 2013 ohne Psychologinnen und Psychologen)	8	6.6	6	4.3
Physiotherapie (inkl. Reittherapie, Ernährungsberatung sowie Praktikantinnen und Praktikanten)	16	12.5	17	13.1
Pflege (inkl. Diabetesberatung und Lernende)	33	24.9	32	25.9
Andere medizinische Fachbereiche (MPAs, 2012 mit Ernährungsberatung, 2013 ohne Ernährungsberatung)	8	4.2	5	2.8
Administration	11	9.8	11	9.8
Hotellerie (inkl. Lernende)	42	37.8	41	36.1
Total Rehaklinik Hasliberg	118	95.8	112	92.0
Stiftung Helsenberg				
Total Stiftung Helsenberg	32	21.2	32	21.7
Kurhaus Mon Repos Ringgenberg				
Total Mon Repos Ringgenberg	19	10.7	20	11.8
Michel Services				
Landwirtschaft, Kindertagesstätte, Wäscherei, Technischer Dienst, Informatik etc. Total Michel Services	61	50.7	64	52.1
Total Michel Gruppe	569	430.1	574	442.9



Lehrabschlussende 2013 der Michel Gruppe AG, v.l.n.r.: Sylwia Imfeld, Simona Jaun, Nicole Tännler, Anna-Lena Vögtli, Alexandra Felder, Tamara Brog, Jérôme Arnheiter, Lukas Mäder, Rebecca Merlo.
Sitzend: Lea Michel, Buge Avdyli, Barbara Schorer, Anja Schwab, Sina Jaun.
Auf dem Bild fehlt Veronica Bucher.

3.2 Bericht der Personalvorsorgestiftung

Die Jahresrechnung 2012 ist nach den Vorgaben von Swiss GAAP FER 26 vorgenommen worden. Sie weist einen Ertragsüberschuss von CHF 9'256.35 aus. Ein Ergebnis, das in der Hauptsache dem Börsenverlauf im Jahr 2012 zuzuschreiben ist.

Nach Art. 44 BVV2 beträgt der Deckungsgrad per 31. Dezember 2012 183.1 %, was einer Überdeckung von CHF 155'694.40 entspricht.

Aufgrund des Geschäftsergebnisses wird für das Jahr 2014 eine Erhöhung der Renten um 7.5 % festgesetzt.

Regina Rufibach und Romuald Müller sind für eine weitere Amtsdauer von 2014 bis 2016 wiedergewählt worden.

3.3 Jubilarinnen und Jubilare

30 Jahre

Esther Gerber-Stähli, Quellenhaus PM

25 Jahre

José Antonio Ageitos, Hotellerie PM

Regula Jaun-Blatter, Quellenhaus PM

Renate Häsler, Des Alpes 1 PM

Katharina Minder-Fankhauser, Ost 1 PM

Linda Moor-Toorop MG

Kindertagesstätte Haslital

Urs Nufer, Sozialdienst PM

Barbara Ryffé, Ost 1 PM

Marianne Tschumi, Therapien PM

Elfriede Zwald, Hotellerie PM

20 Jahre

Franz Blatter, Sicherheit MG

Renate Borter, Hotellerie PM

Hans Schwarz, Therapien PM

José da Silva, Hotellerie PM

Maria Idalina Sousa, Hotellerie PM

15 Jahre

Lauresa Rogova-Haxhosaj, Pflege RH

10 Jahre

Nina Alpinice, Des Alpes 2 PM

Susana Calzado Dominguez, Hotellerie PM

Liane Sabine de la Chambre RH

Restaurant/Service

Lydia Frericks-Grossmann SH

Mosaik Interlaken

Yvonne Forster, Apotheke PM

Thomas Germann, Küche MR

Anna Katharina Gnädinger, Des Alpes 3 PM

Ana Cristina Moreira Lopes Vale PM
Hotellerie

3.4 Lehr- und Studienabschliessende

Simona Jaun PM

Dipl. Pflegefachfrau HF

Nicole Tännler PM

Dipl. Pflegefachfrau HF

Buqe Avdyli PM

Fachfrau Gesundheit EFZ

Veronica Bucher RH

Fachfrau Gesundheit EFZ

Alexandra Felder PM

Fachfrau Gesundheit EFZ

Rebecca Merlo RH

Fachfrau Gesundheit EFZ

Lea Michel MR

Fachfrau Gesundheit EFZ

Sylwia Imfeld RH

Fachfrau Gesundheit EFZ

Sina Jaun PM

Fachfrau Gesundheit EFZ

Barbara Schorer PM

Fachfrau Gesundheit EFZ

Anja Schwab PM

Anna-Lena Vögtli RH

Fachfrau Gesundheit EFZ

Jérôme Arnheiter RH

Koch EFZ

Tamara Brog PM

Diätköchin EFZ

Lukas Mäder PM

Koch EFZ

Irene von Rot RH

Zertifizierte Wundmanagerin

3.5 Pensionierungen

Hans Hassler MG

Mitarbeiter Technischer Dienst
per 31.07.2013

Therese Hassler PM

Dipl. Pflegefachfrau HF
per 31.07.2013

Rudolf Hausammann PM

Chefarzt Innere Medizin
per 31.05.2013

Peter Oeschger PM

Direktor
per 31.12.2013

3.6 Führungsgremien

Verwaltungsrat

Andreas Michel, MBA
Willigen, Präsident
Alexander Michel, dipl. Ing. Agr. HTL
Meiringen, Vizepräsident MG
Kaspar Michel, dipl. Phys. EPFL
Marly FR, Vizepräsident PM und RH
Markus Dürr, Dr. med. vet.
Alt Regierungsrat LU, Malters LU, Mitglied
Peter Schmid, Fürsprecher
Alt Regierungsrat BE, Münchenbuchsee,
Mitglied
Peter Oeschger, Dr. phil.
Ringgenberg, Sekretär

Geschäftsführung Mon Repos

Andreas Michel, MBA
Willigen, Geschäftsführer
Peter Oeschger, Dr. phil.
Ringgenberg, Geschäftsführer

Stiftungsrat der Stiftung Helsenberg

Andreas Michel, MBA
Willigen, Präsident
Barbara Hochstrasser, Dr. med.
Brienz, Vizepräsidentin
Kurt Berger
Thun, Mitglied
Urs Nufer
Hausen, Mitglied
Peter Oeschger, Dr. phil.
Ringgenberg, Mitglied

Stiftungsrat der Personalvorsorgestiftung

Alexander Michel, Meiringen
Arbeitgebervertreter, Präsident
Romuald Müller, Beatenberg
Arbeitgebervertreter, Vizepräsident, Kassier/
Sekretär
Hans Hassler, Willigen
Arbeitnehmervertreter
Stefan Huggler, Meiringen
Arbeitnehmervertreter
Regina Rufibach, Meiringen
Arbeitnehmervertreterin
Hans-Ulrich Seizer, Meiringen
Arbeitgebervertreter

3.7 Leitende Mitarbeitende

Privatklinik Meiringen

Direktor

- Peter Oeschger, Dr. phil., Direktor, Vorsitzender der Klinikdirektion* (bis 31.12.2013)
- Christian Pfammatter, Dr. phil., Direktor, Vorsitzender der Klinikdirektion* (ab 01.01.2014)

Medizin

- Michael Soyka, Prof. Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Neurologie, Forensische Psychiatrie, Chefarzt, ärztlicher Direktor*
- Hans-Ulrich Seizer, Dr. med. Dipl.-Psych., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Chefarzt, stv. ärztlicher Direktor*
- Barbara Hochstrasser, Dr. med., M.P.H., FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, Chefärztin*
- Rudolf Hausammann, Dr. med., Facharzt Innere Medizin FMH, Chefarzt Innere Medizin (bis 31.05.2013)
- Claus Aichmüller, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, leitender Arzt
- Eberhard Fischer-Erlewein, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, leitender Arzt
- Matthias Gränz, Dr. med., Facharzt Innere Medizin FMH, leitender Arzt (ab 01.06.2013)
- Heidi Grossenbacher, Dr. med., MAS PT UZH, FMH für Psychiatrie und Psychotherapie, leitende Ärztin
- Thomas Köster, med. pract., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Spez. Gerontopsychiatrie und Gerontopsychotherapie, leitender Arzt
- Gerd Baumgärtner, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt
- Sebastian Dittert, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt
- Uwe Peter Enold, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt (ab 01.10.2013)
- Carola Lübow, Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberärztin (bis 30.04.2013)
- Thomas Russmann, Dr. med., Oberarzt
- Marcus Sievers, Dr. med., Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Oberarzt
- Olivia Liegl, stv. Oberärztin (bis 30.11.2013)
- Eva Meisters, Dr. med., stv. Oberärztin (bis 30.04.2013)

- Werner Deinlein, Dr. phil., Psychologe, Leiter Psychologische Dienste
- Eva Hänni-Risler, dipl. Ergotherapeutin FH, Hochschule für Bildende Kunst ASD, Niederlande, Leiterin Therapeutische Dienste
- Urs Nufer, dipl. Sozialarbeiter HFS, Leiter Sozialdienst

Pflege

- Marianne von Dach Nicolay, MSc. OE, Pflegedirektorin*
- Regina Rufibach, Stationsleiterin Des Alpes 3, stv. Pflegedirektorin*
- Majbritt Jensen, Beauftragte Aggressionsmanagement, Leiterin Fachentwicklung Pflege
- Daniel Oberli, Stationsleiter West 2, Leiter Qualität und Controlling
- Christine Rilling, dipl. Erwachsenenbildnerin AEB, Leiterin Sektor Bildung
- Anna-Barbara Eggen, Stationsleiterin Ost 2
- Helmut Finkel, Stationsleiter Station «au soleil»
- Edina Jahic, Stationsleiterin Ost 2
- Marianne Jossi, Stationsleiterin Des Alpes 2
- Margrit Nevole, Stationsleiterin Des Alpes 1
- Sigi Reinwald, Leiterin Tagesklinik Meiringen
- Daniela Schläppi, Stationsleiterin Quellenhaus, Pavillon, Aufsuchende Pflege
- Edy Versteeg, Stationsleiter West 1

Finanzen und Betrieb

- Elisabeth Michel, HBL HHF, Leiterin Hotellerie
- Stefan Huggler, Küchenchef
- Elisabeth Jaun, Leiterin Restaurant
- Dominique Weidmann, Leiterin Haus- und Reinigungsdienst

*Mitglieder der Klinikdirektion PM

Rehaklinik Hasliberg

Vorsitz Geschäftsleitung

- Andreas Michel, Vorsitzender der Geschäftsleitung (bis 30.09.2013)
- Andreas Kammer, Vorsitzender der Geschäftsleitung* (ab 01.10.2013)

Medizin

- Reinhold Köck, Facharzt für Orthopädie und für Physikalische und Rehabilitative Medizin, Chefarzt muskuloskeletale Rehabilitation* (ab 01.02.2013)

- Erzsébet Philipps, Dr. med., Fachärztin Innere Medizin, Oberärztin kardiale Rehabilitation
- Se-Il Yoon, Dr. med., Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie FMH, Konsiliararzt für Kardiologie (ab 01.06.2013)
- Werner Enderlein, Dr. med., Facharzt Innere Medizin, leitender Arzt (bis 31.03.2013)
- Ludwig Weh, Dr. med., Facharzt für Orthopädie, leitender Arzt (bis 28.02.2013)
- Meinhard Wolf, Spitalarzt, Dienst- und Nachtarzt
- Roswitha Ober-Kern, Dr. med., Spitalärztin, Nacht- und Dienstärztin

Pflege

- Rita Imbach, Leiterin Pflege*
- Elisabeth Zehnder, stv. Leiterin Pflege (bis 31.07.2013)
- Ines Erfurt, Stationsleiterin (ab 01.03.2013)
- Ursula Hofer, Stationsleiterin (ab 01.03.2013)

Therapien

- Daniel Rutz, Leiter Physiotherapie*
- Heike Walgenbach, Fachliche Stellvertreterin

Hotellerie

- Ursina Schürmann, Leiterin Hotellerie*
- Bruno Ott, Küchenchef, stv. Leiter Hotellerie und Verpflegung
- Annemarie Roth, Leiterin Reinigung

Verwaltung

- Katrin Nägeli-Lüthi, Leiterin Verwaltung*
- Daniela Gröbli, Leiterin Bettendisposition, Réception

*Mitglieder der Geschäftsleitung RH

Stiftung Helsenberg

- Peter Oeschger, Geschäftsführer
- Erich Schöpfer, dipl. Heimleiter, Betriebsleiter
- John Schmocker, Job Coach, Stv. Betriebsleiter
- Caroline Schnyder, Standortleiterin Wohnheim Mosaik Meiringen
- Marlies Mühlheim, Standortleiterin Wohnheim Mosaik Interlaken

Kurhaus Mon Repos Ringgenberg

- Peter Oeschger, Geschäftsführer
- Martha Zunder, Leiterin
- Maja Reichel, Pflegedienstleiterin, stv. Heimleiterin

Michel Services

Geschäftskoordination der Michel Gruppe

- Andreas Michel, MBA, Vorsitzender und CEO der Michel Gruppe*
- Peter Oeschger, Dr. phil.*
- Andreas Kammer*

Finanzen und Controlling

- Beat Osswald, Leiter Finanzen
- Romuald Müller, Leiter Controlling
- Wolfgang Weber, Leiter Finanzbuchhaltung
- Viktor Michel, Finanzen

Personal

- Yvonne Kehrli-Zopfi, Leiterin Personal

Bau und Betrieb

- Melanie A. Moser, Leiterin Betrieb und Ausstattung
- Werner Zenger, Leiter Bau und Technik
- Edith Michel-Kammermann, Verantwortliche künstlerischer Schmuck

Seilialp

- Alexander Michel, dipl. Ing. Agr. HTL

Qualitätsmanagement und Sicherheit

- Charles Tanner, Dr., Leiter Qualitäts- und Risikomanagement (ab 01.10.2013)
- Franz Blatter, Sicherheitsbeauftragter
- Fred van Opstal, Qualitätsmanagement

Informatik

- Markus Durrer, Leiter Informatik

Wäscherei Haslital

- Alfred Schild, Betriebsleiter Wäscherei Haslital

Kindertagesstätte Haslital

- Marianne Fuchs, Leiterin Kindertagesstätte Haslital
- Ursula Kohler, stv. Leiterin Kindertagesstätte Haslital

Kommunikation

- Juck Egli, Leiter Kommunikation
- Andrea Bienz, Kommunikation und Ausbildungsverantwortliche KV
- Marie-Louise Michel, Kommunikation

*Mitglieder der Geschäftskoordination MG



Michel Gruppe AG

Willigen
CH-3860 Meiringen
Telefon +41 33 972 82 00
www.michel-gruppe.ch

Privatklinik Meiringen AG

Willigen
CH-3860 Meiringen
Telefon +41 33 972 81 11
www.privatklinik-meiringen.ch

Rehaklinik Hasliberg AG

CH-6083 Hasliberg Hohfluh
Telefon +41 33 972 55 55
www.rehaklinik-hasliberg.ch

Stiftung Helsenberg

Willigen
CH-3860 Meiringen
Telefon +41 33 972 81 11
www.stiftung-helsenberg.ch

Kurhaus Mon Repos GmbH

Beundenstrasse 35
CH-3852 Ringgenberg
Telefon +41 33 822 12 36
www.monrepos.ch

Wäscherei Haslital

Michel Gruppe AG
Willigen
CH-3860 Meiringen
Telefon +41 33 972 81 00
www.waescherei-haslital.ch

Kindertagesstätte Haslital

Michel Gruppe AG
Willigen
CH-3860 Meiringen
Telefon +41 33 972 82 00
www.kindertagesstaette-haslital.ch